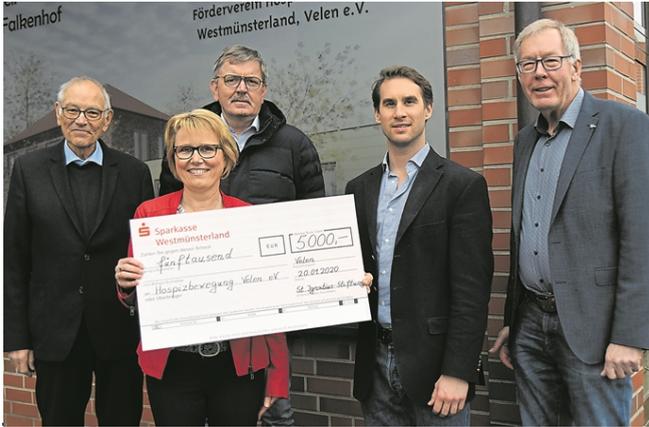


## 5000 Euro für die Wirtschaftlichkeitsprüfung

# Stiftung unterstützt Hospizverein



Alfons Klaas (links) und Heinrich Ostendorf (rechts) aus dem Vorstand des Fördervereins Hospizbewegung nahmen eine Spende von 5000 Euro entgegen. Spender ist die St.-Ignatius-Stiftung, zu deren Vorstand Jakob von Landsberg-Velen (2.v.r.), Birgitt Tempelmann und Alois Schulte gehören. Foto: Johann-Krone

Von Lars Johann-Krone

VELEN. Einmal im Jahr spendet die Veleener St.-Ignatius-Stiftung Geld an Vereine und andere Institutionen in Velen, die sich um Spenden beworben haben. 14.000 Euro waren 2019 im Spendentopf. Ein großer Teil davon geht an den Förderverein Hospizbewegung Westmünsterland. Dessen Vertreter freuten sich am Montag bei der Übergabe über 5000 Euro.

„Ich finde, so ein Hospiz ist eine wahnsinnig wichtige Sache. Und es ist in Velen, also hier bei uns. Das ist zudem positiv. Daher freue ich mich, dass wir den Hospizverein erneut unterstützen können“, sagte Jakob Graf von Landsberg-Velen.

Er ist Vorsitzender der St.-Ignatius-Stiftung.

Schon in der Vergangenheit unterstützte von Landsberg-Velen die Hospiz-Förderer. Zum Beispiel bei der Bedarfsanalyse. Auch dieses Mal sind die 5000 Euro zweckgebunden. Der Förderverein kann und will dieses Geld in die Wirtschaftlichkeitsberechnung stecken, die in den nächsten Tagen in Auftrag gegeben werden soll.

Weitere Projekte, die die Stiftung im vergangenen Jahr unterstützt hat, waren zum Beispiel die Innensanierung der St.-Andreas-Kirche sowie die Stelle des Bundesfreiwilligen der Pfarrgemeinde.

Die Stiftung St. Ignatius wird finanziell gespeist durch die Erbpacht-Einnahmen des Grundstücks, auf dem das Veleener Ärztehaus steht. „Da kommen keine riesigen Summen zusammen. Aber das, was einfließt, versuchen wir in Velen einzubringen“, erklärt Jakob von Landsberg-Velen.

In diesem Fall kann der Hospizverein einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Ziel ma-

chen. „Der Vertrag zur Wirtschaftlichkeitsprüfung liegt bei mir zu Hause. Ich habe mehrere Gespräche mit der Firma Curacon geführt. Jetzt geht es darum, die Prüfung umzusetzen“, erklärt Heinrich Ostendorf, Vorsitzender des Fördervereins. Die Spende von 5000 Euro deckt in etwa die Hälfte der Kosten für die Wirtschaftlichkeitsprüfung.

„Diese Prüfung ist für Gespräche mit potenziellen Trägern oder Mitgesellschaftern wichtig. Denn die wollen ja auch wissen, was Stand der Dinge ist, wovon sie ausgehen können.“

Die Baukosten-Planungen etwa fließen in diese Prüfung ein. Ein Architekturbüro, das den Umbau des Falkenhofs geplant hatte, schätzte die Umbaukosten auf rund 1,4 Millionen Euro. Hinzukommen könnten noch die Kosten für das Inventar sowie die Außenanlagen. „Wie hoch die Miete für einen Träger sein könnte, ist natürlich auch wichtig“, ergänzt Ostendorf. Der Vorsitzende rechnet damit, dass die Prüfung in etwa anderthalb oder zwei Monaten abgeschlossen ist. „Dann werden weitere Gespräche mit potenziellen Trägern geführt.“

| Ihr Kontakt zum Autor:

[johann-krone@borkenerzeitung.de](mailto:johann-krone@borkenerzeitung.de)

Tel. 02861 - 944 161